Calwer Wochenblatt

№ 142. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 22. Juni 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Hirsau 21. Juni. Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr brach in den parterre gelegenen Fabrikräumen der Kunstbaumwollfabrik Jäkle hier Feuer aus, das anfänglich große Dimensionen anzunehmen drohte. Den tatkräftigen Bemühungen des Personals und der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es jedoch das Feuer zu dämpfen und desselben nach 1stündiger Arbeit Herr zu werden.

Stuttgart 21. Juni. Die Einnahmen der württ. Staatseisenbahnen im Monat Mai bezifferten sich auf 6510000 ℳ gegen 6067000 ℳ im Parallelmonat des Vorjahrs. Die Mehreinnahmen entfallen ausschließlich auf den Personenverkehr und sind dem Pfingstfest zuzuschreiben, das diesmal in den Monat Mai fiel. Aus dem Personenverkehr wurden 2 571 000 ℳ vereinnahmt, 447 000 ℳ mehr als im Vorjahr; der Güterverkehr brachte eine Einnahme von 3 567 000 ℳ, 4000 ℳ weniger als im Vorjahr; die Einnahmen aus sonstigen Quellen betrugen 272 000 ℳ.

Stuttgart 21. Juni. Dem Verein zur Wiederherstellung der Sankt Jakobskirche in Rothenburg o. T. ist die Zulassung seiner Lotterie in Württemberg, und der Kinderrettungsanstalt Marienpflege in Ellwangen die Ausgabe einer Lotterie von 100 000 Losen zu 1 ℳ gestattet worden.

Stuttgart 21. Juni. Auf frischer Tat ertappt wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Einbrecher namens Weißmüller als er in ein großes Delikatessengeschäft in der unteren Schloßstraße vom Hofe her eingebrochen war und sich gerade mit seiner Beute entfernen wollte. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Herrenberg 21. Juni. In Nebringen brannten heute nacht 2 Wohnhäuser und eine gemeinschaftliche Scheuer nieder. Obdachlos wurden dadurch 5 Familien, die zum Glück bis auf eine alle versichert sind. Das Feuer brach gegen ½11 Uhr auf dem Heuboden aus; die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Ohne die vor 2 Jahren eingerichtete Wasserleitung hätte der Brand eine gefährliche Ausdehnung angenommen.

Herrenberg 21. Juni. Gestern nachmittag fand im Gasthaus z. „Hasen" eine sehr stark besuchte Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte statt. Es wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Landtagsersatzwahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Die Versammlung wählte sofort eine Deputation, die dem Schultheißen Jakob Schmid in Tailfingen die Kandidatur antrug. Schmid erklärte sich bereit, die Kandidatur anzunehmen. Bei der starken Organisation des Bundes der Landwirte im Oberamt Herrenberg ist an seiner Wahl nicht zu zweifeln.

Reutlingen 19. Juni. (Todesfall.) Der in weiten Kreisen Württembergs und Bayerns bekannte Kunstgärtner Wilhelm Rall senior in Eningen ist gestern, 80 Jahre alt, gestorben. Er ist der Gründer der seit 1849 bestehenden Weltfirma Wilhelm Rall, Kunstgärtnerei und Baumschulen. Die Erbauung der Lokalbahn Reutlingen-Eningen ist in der Hauptsache auf sein Betreiben erfolgt. Auch sonst spielte er im öffentlichen Leben seiner engeren und weiteren Heimat eine bedeutende Rolle. Er war Ehrenbürger und langjähriger Gemeinderat der Gemeinde Eningen, Ehrenmitglied des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Vorstand des Vorschußvereins Eningen usf.

Münsingen 21. Juni. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache wurde am Freitag nachmittag auf einem Schießstand des Truppenübungsplatzes der Soldat Bubeck aus Stuttgart, während er Zeigerdienst versah, von einer Kugel in den Kopf getroffen und lebensgefährlich verletzt.

Ulm 21. Juni. Ein gefährlicher Brand drohte in der Nacht zum Sonntag in einem von 6 Familien bewohnten Hause „Auf dem Kreuz" auszubrechen. Das Feuer, das schon ziemliche Ausbreitung gewonnen hatte, konnte noch kurz vor dem Eintreffen der Weckerlinie von Feuerwehrleuten und Hausbewohnern gelöscht werden.

Heidenheim 18. Juni. Allenthalben hört man Klagen über massenhaft auftretende Engerlinge. Nicht nur auf den Feldern, sogar in den Waldungen richten sie großen Schaden an. Im Staatswald Ilgensohl, Markung Schnaitheim, liegen sehr viele, durch Abfressen der Würzelchen ihres Haltes beraubte Bäumchen. Man sucht den Schädlingen dadurch auf den Leib zu rücken, daß der Waldboden gepflügt wird und die sich zeigenden Engerlinge vernichtet werden.

Karlsruhe 21. Juni. Das Landgericht Karlsruhe lehnte die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Rechtsanwalt Hau ab.

Berlin 21. Juni. Graf Zeppelins Luftschiffahrt nach Berlin, zu der bekanntlich der Kaiser die Anregung gegeben hat, ist für den 26. August in Aussicht genommen.

Berlin 21. Juni. Das Militär-Luftschiff Parseval II, dessen Propeller-

---

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Fortsetzung.)

Während Wilhelm mit einem herzhaften Jauchzer auf die geliebte Großmutter zulief, faßte Wolf Dietrich lachend den Arm seines Weibes und rief: „Wie du siehst, kannst du mit Großmama gar nicht konkurrieren, er braucht dich gar nicht zu seinem Glück, während ich meine liebe Kamerädin nicht mehr entbehren kann. Wölfchen ist jetzt ein halbes Jahr alt, und da verlange ich, nunmehr wieder in meine Rechte eingesetzt zu werden. Ich habe bisher keinen Ersatz für dich gefunden."

„Auch nicht in der Jagd?"

„Alles Notbehelf, mein liebes Weib."

„Ich habe dich verwöhnt."

„Und ich dich auch, da ich zu wenig Ansprüche an dich machte. Von nun an bin ich wieder Alleinherrscher und werde strenges Regiment ausüben.

„Deine Macht hört auf der Schwelle des Kinderzimmers auf, das ist mein Reich."

„Ich werde die Grenzen respektieren, aber nur so lange, wie du die Pflichten gegen deinen Mann erfüllst."

„Und die bestehen worin?"

„Dich stets finden zu lassen, wenn ich zu Hause bin."

„O weh, wo soll ich dann die Zeit für meine Kinder hernehmen?"

„Das ist deine Sache, mein Kind, aber ich bin doch nun mal die Hauptperson, und mir hat deine Liebe zuerst gehört."

Regina lachte herzlich auf. „O diese Männerlogik! Es geht nichts darüber, wenn euer Egoismus sich ein schönes Mäntelchen umhängt. Doch ich will versprechen, mich zu bessern."

„Recht so, solche Einsicht muß belohnt werden. Ich habe den kleinen Wagen bestellt und werde dich selber fahren."

„Ach ja, Wolf Dietrich, wir beide ganz allein."

„Weißt du, daß man uns in unserem Verwandten- und Freundeskreis vorwirft, wir isolierten uns auf geradezu unverantwortliche Weise?" berichtete Ellern, als sie miteinander durch den Park zur Höhe fuhren.

„Aber wenn wir all diese Menschen nicht zu unserm Glück gebrauchen, Wolf Dietrich?"

Ellern lachte übermütig hinaus. „Aber sie gebrauchen uns, Kind, unsere Gesellschaft, unsere Jagd, unsern ganzen schönen Besitz. In früheren Zeiten war Groß-Ellern der Mittelpunkt im ganzen Umkreis, Onkel Wilhelm hielt die Gastfreiheit hoch."

„Was wollen diese Menschen noch mehr? Du gibst alljährlich eine große Jagd, ein Ballfest und zwei Diners, ist das noch nicht genug?"

„Die Verwandtschaft war es früher gewohnt, auch uneingeladen sich zu längerem Besuch einzufinden."

„Nur das nicht, Wolf Dietrich. Mama wünscht es auch nicht, sie sagt, sie sei dieser Geselligkeit ganz entwöhnt."

„Ich habe ja auch aus Rücksicht für Großmama stets abgewinkt. Aber ich fürchte, man denkt ernstlich daran, die Schranken niederzubrechen. Das Traurige, das hier geschehen ist, gehört jetzt so der Vergangenheit an, daß man nicht mehr damit rechnet. Im Februar werden es jetzt sieben Jahre."

„Sieben Jahre! Wie die Zeit vergeht."

Schweigend fuhren sie weiter über die Höhen fort, wo die Pferde auf dem ebenen Fahrweg lustig dahintrabten.

„Wo wird geschlagen? Im Bruch? Und das nennst du ganz in der Nähe?"

Wolf Dietrich lachte übermütig auf und ließ die Peitsche knallen. „So muß man es machen, wenn man den Vogel fangen will. In der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Konstruktion einer Abänderung unterzogen worden war, hat heute früh wieder einen Aufstieg unternommen, der aber nur 15 Minuten dauerte, da die Konstruktion sich trotz der beabsichtigten Verbesserung wiederum nicht bewährt hat.

Berlin 21. Juni. (Reichstag.) Die zweite Beratung der Kommissionsbeschlüsse zur Finanzreform und des Abschnittes der Besteuerung der Wertpapiere (Kotierungssteuer) wird fortgesetzt. Abg. Rösicke (Bd. d. Ldw.) tritt für die Kotierungssteuer ein und bedauert das ablehnende Verhalten der Regierung gegenüber dieser Steuer. Er weist darauf hin, wie die Regierung doch gerade von der Linken des Hauses Korb auf Korb bekommen hätte. Die Erbanfallsteuer sei, von Ausnahmen abgesehen, keine gerechte Besitzsteuer, falls sie auch gegenüber von Deszendenten und Ehegatten zur Anwendung komme. Den großen Wert der Börse erkenne er und seine Freunde im Einklang mit dem Finanzminister durchaus an. Der gewerbliche Mittelstand im Allgemeinen werde von der Kotierungssteuer nicht berührt, während dies bei der Erbanfallsteuer der Fall sei. Den Finanzminister müsse er nochmals daran erinnern, wie derselbe hier vor 3 Jahren gegen die Erbanfallsteuer für Deszendenten aufgetreten sei. Also nicht Steuerschen veranlasse die Konservativen, diese Erbanfallsteuer zu bekämpfen. Wären die Konservativen steuerschen, so würden sie wohl nicht im preußischen Landtage das Volksschul-Unterhaltungsgesetz bewilligt haben, das den Grundbesitzern schwere Lasten auferlege, einzelnen sogar tausende von Mark. Staatssekretär Sydow tritt einer Angabe des Vorredners entgegen, wonach die verbündeten Regierungen angeblich schon früher für die Kotierungssteuer eingetreten seien. Abg. Kämpf (frs. Vp.) erklärt, seine Freunde würden an dem Widerstande gegen die Kotierungssteuer festhalten. In der Hauptsache treffe nämlich diese Steuer nicht die Börse sondern alle diejenigen, welche Wertpapiere besitzen. Dr. Rösicke berufe sich auf Frankreich. Ja, wenn Sie das tun wollen, dann möchte ich Sie bitten, doch erst einmal auf die französische Erbschaftssteuer mit ihren hohen Sätzen Bezug zu nehmen und sie bei uns einzuführen. Wenn Sie das wollen, so brauchten die Konservativen keine solchen Schritte und Wege zu unternehmen, wie es bei der Kotierungssteuer der Fall ist. Abg. Müller-Fulda (Z) tritt für die Kotierungssteuer ein. Durch sie solle ein gerechter Ausgleich geschaffen werden dafür, daß andere Berufszweige bereits stark belastet sind, während das mobile, mühelos Zinsen tragende Kapital am schwächsten erfaßt wird. Ohne die Kotierungssteuer habe die Finanzreform keinen Wert. Reichsbankpräsident Havenstein legt nochmals die Bedenken der Regierung gegen die Kotierungssteuer dar. Je tiefer man in die Einzelheiten der Steuer hineingehe, desto schwerer würden diese Bedenken. Der Abg. Raab habe als Zweck hingestellt, die Börse mit 60 Millionen zu treffen. Damit würde nicht die Börse getroffen, sondern das ganze Volk soweit es Wertpapiere besitzt. Die Kapitalbeschaffung werde durch die Steuer erschwert, der Zinsfuß verteuert werden, namentlich für die zur Pfandbriefdeckung dienenden Hypotheken. Bei Einführung der Kotierungssteuer würden die Besitzer der Aktien der Deutschen Bank zusammen 28 Millionen verlieren, die Besitzer der Reichsbank-Anteile 30 Millionen, die Pfandbrief- und Obligationsbesitzer 500—600 Millionen. Alles in Allem würde die Kotierungssteuer durch ein plötzliches Sinken der Kurse eine Entwertung des deutschen Volksvermögens um 2 Milliarden Mark bedeuten. (Hört hört links). Die verbündeten Regierungen können daher die Kotierungssteuer nicht annehmen. Deutschland sei auf eine leistungsfähige Börse angewiesen. Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.) erklärt sich namens der sozialdemokratischen Fraktion, die sich in der Kommission ihre Stellung vorbehalten hat, gegen die Kotierungssteuer, da sie indirekt auch eine Schädigung der Arbeiter bedeute. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr vertagt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung der Nachtrags-Etat betreffend Verkaufs eines Teiles des Tempelhofer Feldes. Vizepräsident Paasche teilt noch mit, daß die namentlichen Abstimmungen über die einzelnen Steuern nicht erst wie sonst immer am Tage nach Schluß der Beratung sondern immer am gleichen Tage stattfinden.

Wildpark 20. Juni. Der Kaiser traf um 7 Uhr 40 Min. von Danzig kommend in Wildpark ein und begab sich ins Neue Palais. Vormittags 10 Uhr 6 Min. sind der Kaiser und die Kaiserin im Hofzug nach Hamburg abgefahren, wo das Kaiserpaar dem Rennen des Hamburger Rennklubs in Horn anwohnte.

Kiel 21. Juni. Im Heizraum des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert" platzte heute vormittag ein Dampfrohr. Durch den ausströmenden Dampf wurde der Heizer Matkowsky getötet und der Maschinenmaat Schramm schwer verbrüht.

Innsbruck 21. Juni. Von der Reither-Spitze stürzten zwei Damen aus Innsbruck ab. Die eine erlitt schwere, die andere leichtere Verletzungen.

Eger 21. Juni. An der bayrisch-böhmischen Grenze stießen gestern Nacht zwei bayrische Grenzaufseher mit einem aus etwa 8—10 Mann bestehenden Schmuggler-Trupp zusammen, der 6 Ochsen nach Bayern einschmuggeln wollte. Die Aufseher nahmen ihnen drei Ochsen ab. Es kam zu einem blutigen Kampf, in dessen Verlauf einer der Grenzwächter von einem Schmuggler durch 6 Messerstiche, deren einer die Lunge durchbohrte, schwer verletzt wurde. Die Grenzaufseher hieben mit ihren Gewehren auf die Schmuggler ein und verletzten diese. Der Schmuggler, der die Messerstiche geführt hatte, wurde verhaftet.

Paris 21. Juni. Am Sonntag ist der Direktor der Wach- und Schließgesellschaft, Löffler, geflüchtet, nachdem er verschiedene Abonnements-Beträge einkassiert hatte und auch seinen Angestellten den Lohn schuldig geblieben war. Uebrigens soll auch die Staatspolizei gegen Löffler eine Untersuchung wegen Spionage eingeleitet haben. Löffler ist deutscher Staatsangehöriger.

Rom 19. Juni. Wie aus Cagliari berichtet wird, sind in der dortigen Gegend große Heuschreckenschwärme aufgetreten und haben bereits enormen Schaden angerichtet. Die Landbevölkerung hat die Hilfe des Militärs in Anspruch genommen.

London 21. Juni. „Reynolds Newspaper" meldet: Die jüngsten City-Nachrichten, wonach die Gesundheit des Königs minder gut geworden sei, seien zwar übertrieben, doch sei dem König von ärztlicher Seite die größtmöglichste Schonung anempfohlen worden. Demnach wird auch die repräsentative Tätigkeit des Monarchen künftighin eine Einschränkung erfahren. Im Laufe der Woche wird der König sich mit Dr. Ott über eine eventuelle Marienbader Kur schlüssig machen. „People" meint: Obgleich nichts ernstliches vorliegt, sei der Gesundheitszustand des Königs nichts weniger als günstig und die Pflicht der Repräsentation in der gegenwärtigen Saison hätten bei dem König einen Schwächezustand herbeiführt.

London 21. Juni. Der Berliner Messerstecher soll in Liverpool verhaftet worden sein. Die dortige Bevölkerung befand sich durch verschiedene Messer-Attentate auf Frauen in großer Aufregung. Am Sonnabend früh gelang es, den Messerstecher auf frischer Tat festzunehmen. Der Attentäter gibt an Rudolf Vogt zu heißen und will aus Berlin stammen.

London 21. Juni. Zu religiösen Krawallen kam es gestern in Liverpool, wo protestantische Iren eine katholische Prozession durch die Straßen zu verhindern suchten. Die Kundgeber versuchten wiederholt Wohnhäuser in Brand zu stecken und warfen überall wo wegen der Prozession Fahnen aushingen, die Fenster ein. Die einschreitende Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen. Bei den Zusammenstößen wurden zahlreiche Personen verletzt und viele Verhaftungen vorgenommen.

Die Postausweiskarten. Für den inneren deutschen Verkehr besteht die Einrichtung der Postausweiskarten, die dazu bestimmt ist, beim Empfange von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden, worauf bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam gemacht wird. Die Karten dienen als vollgültiger Ausweis an den Postschaltern wie auch gegenüber dem Postbestellpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen, sowie von Wert- und Einschreibsendungen an einen dem bestellenden Boten unbekannten Empfänger der sich durch Vorlegung einer Post-

---

Nähe vom Bruchhof wird geholzt, dort, wo die hohen Eichen stehen. Es ist an der Zeit, daß sie geschlagen werden, wie mir Eckardt, sowohl wie Willert geraten haben."

„Schade um jeden der Riesen."

„Gut, daß Groß-Ellern noch viele solche Kerle hat, und für Nachwuchs wird auch gesorgt. Der Forst ist bei Willert in den besten Händen."

„Er mag ein tüchtiger Beamter sein, aber sympathisch ist er mir nicht."

„Weil er so ernst ist?"

„Ja, auch darum, aber hauptsächlich weil sich seine Frau in der Ehe so verändert hat. Er ist sicher nicht gut zu ihr."

„Der alte Eckardt hat nie über ihn geklagt."

„Das ist noch kein Beweis, Wolf Dietrich."

„Gewiß nicht, aber vielleicht hat der Rotkopf ihm zu schaffen gemacht. Sie war als Mädchen sehr gefallsüchtig. Die Männer waren, wie Eckardt mir einmal ingrimmig erzählte, gewaltig hinter ihr her."

„Das kann ich mir gut denken, aber seit ihrer Verheiratung hat man doch nichts Unrechtes mehr gehört."

„Was wissen wir davon. Derartiger Klatsch traut sich nicht bis zu uns heran."

„Weißt du, daß ich bei Frau Willert stets das Gefühl habe, daß sie etwas gegen mich hat?"

„So", brummte Wolf Dietrich vor sich hin. Er dachte sich sein Teil; denn er wußte nur zu gut, daß Vetter Wilhelm dem Rotkopf seinerzeit nachgestiegen war.

„Ich habe ihr wissentlich doch nichts getan. Diese Abneigung ist auch nur bei Frau Willert zu spüren, ihr Mann dagegen bewies mir damals im Bruchhof jederzeit seine Ergebenheit. Doch sieh nur, Wolf Dietrich, wie einzig schön das Jägerhaus im Winterschmuck daliegt. Der Schornstein raucht — ach, diese Ueberraschung, wir sollen dort wohl absteigen?"

Wolf Dietrich lachte fröhlich auf und lenkte die Pferde dem Hause zu, wo zwei Männer standen und nach ihnen ausschauten.

„Guten Tag, Meinhardt! Nun, alles in Ordnung?" rief Ellern dem Fischmeister zu.

„Alles in bester Ordnung. Der Tisch ist gedeckt."

„Warum schleicht sich der Karl denn weg?"

„So ist er immer, wenn Fremde kommen."

„Ich bin doch kein Fremder."

„Aber die gnädige Frau. Er möchte ihr ja gern danken, aber er kann's nicht über die Lippen bringen."

„Ich werde mal bei Gelegenheit ein kräftiges Wörtlein mit ihm reden, er hat seine wohlverdiente Strafe abgesessen und damit seine Schuld bezahlt. Es vergißt sich doch alles mit der Zeit."

„So was nicht, Herr Baron. Der Karl spricht ja nie darüber, aber es muß die Hölle gewesen sein. Und dann fürs Leben entehrt. Die Strafe war zu hart. Man sagt so: Meineid bleibt Meineid, aber das ist ein Irrtum, man muß das nur an seinem Fleisch und Blut erlebt haben, dann urteilt man ganz anders."

Wolf Dietrich wandte sich nach einigen teilnehmenden Worten an den alten Getreuen wieder Regina zu, die der Unterredung wohl kaum zugehört hatte, da sie in den Anblick der winterlichen Landschaft versunken schien.

„Komm, das Frühstück wartet." Scherzend bot er ihr den Arm, doch als sie sich ihm notgedrungen zuwandte, rief er besorgt: „Du frierst, die lange Fahrt ist doch wohl zu viel für dich gewesen. Wie bleich du bist. Hast du Hunger?"

„Ich bin ein wenig müde, ich muß es erst wieder lernen, dein Kamerad zu sein," scherzte sie mühsam.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ausweiskarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweiskarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 ₰ zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an das Postamt persönlich unter Vorlegung einer unaufgezogenen, nicht zu dunklen Photographie in Visitformat zu richten. Dem Postamt unbekannte Personen haben sich durch eine andere bekannte Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweiskarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweiskarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Aenderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden. Die in Deutschland ausgestellten Postausweiskarten werden auch im Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika, in Oesterreich, Belgien, Dänemark, Luxemburg, Norwegen, Schweden und in der Schweiz bei der Aushänhändigung von Postsendungen als vollgültige Ausweispapiere angesehen.

Vermischtes.

Wehrpflicht und Volksgesundheit. Auch in den Vereinigten Staaten regen sich, wie dies in England besonders durch Lord Roberts geschieht, die Befürworter der allgemeinen Wehrpflicht. Deutschland wird naturgemäß von allen Freunden des obligatorischen Heeresdienstes als Muster hingestellt, und es wird, um weiteren Kreisen jene Propagandaversuche schmackhafter zu machen, auf die allgemeinen volkswirtschaftlichen Vorteile hingewiesen, die aus dem zwei- bis dreijährigen Verbleiben unter der Fahne resultieren. Das New-Yorker Heeres- und Flotten-Wochenblatt „Army and Navy Journal" führt u. a. als Ausfluß des gesunden Kasernenlebens und des dort dem deutschen Soldaten eingepflanzten Reinlichkeitstriebes die Tatsache an, daß in der letzten Generation die Durchschnittslebensdauer des Berliners um volle neun Jahre gestiegen sei, jetzt 38 Jahre betrüge, im Gegensatz zu 29 anno 1876! Die amerikanische Fachzeitschrift schreibt hiezu: „Diese längere Lebensdauer des Deutschen muß in erster Linie auf Rechnung der verbesserten sanitären Einrichtungen gestellt werden. Gerade aber die allgemeine Wehrpflicht hat es ermöglicht, daß der Reinlichkeitstrieb in Deutschland so allgemein geworden ist. Jeder, der das Heer kennt, wird sich solcher Einsicht nicht verschließen. Junge Leute vom Lande und aus dem Getriebe der Welt entrückten kleinen Gemeinden, die von den Segnungen sanitärer Prophylaxe nichts ahnten, werden mit ihrem Diensteintritt scharfen ärztlichen und allgemeinen Reinlichkeitsbestimmungen unterworfen. Zunächst beugen sie sich vielleicht ungern und gar erst nach einer Strafe solchen Vorschriften. Bald genug lernen aber die jungen Soldaten den Segen begreifen, der für sie in diesem Zwange liegt. Wenn sie ausgedient haben, so kehren sie darum als Proselytenmacher der Reinlichkeit in ihre Heimat zurück, denn die Wichtigkeit der hierin unter der Fahne Gelehrten sehen sie als verständige Männer wohl ein. So wird jeder Winkel des weiten deutschen Reiches von den freiwilligen Missionären der gesundheitlichen Vorbeugungstheorie erreicht. Mit diesem vom Volksheere ausgehenden Siegeszug der Hygiene steigt von Jahr zu Jahr die Volksgesundheit und damit die Wehrhaftigkeit der Nation. Selbst der verbissenste Anti-Militarist kann sich der Logik jener unbestreitbaren Tatsache nicht verschließen.

— 1100 Meter herabgestürzt und nicht tot. Aus New-York wird berichtet: Die Geschichte der Luftschiffahrt ist jetzt um einen einzigartigen Fall bereichert worden; aus einer Höhe von 1100 Metern ist ein amerikanischer Flugtechniker mit seinem Aeroplan abgestürzt, ohne zu zerschmettern; er ist ganz heil und erzählt selbst die Geschichte des gräßlichen Sturzes. Der Held dieses Abenteuers ist der Schlosser Ulysses Sorensen aus Nebraska, der am Dienstag in der Nähe der kleinen Stadt Berwyn zum ersten Male einen von ihm selbst erfundenen Flugapparat praktisch erproben wollte. Seit Monaten hatte der Schlosser in seinen Freistunden rastlos an der Maschine gearbeitet, mit der er das Problem des Fluges endgiltig zu lösen hoffte. Der Apparat war darauf berechnet, von einem Luftballon aus zum Fluge losgelassen zu werden. Nach langen Bemühungen hatte Sorensen endlich einen Luftschiffer gefunden, der es übernahm, ihn mit seiner Maschine in die Lüfte zu führen, und am Dienstag erfolgte der Aufstieg. In einer Höhe von 1100 Metern wurde Sorensen mit seiner Flugmaschine losgelassen. Zum Entsetzen des Flugtechnikers und der Hunderte von Zuschauern, die mit Operngläser dem kühnen Experiment folgten, versagte das Steuerruder. Die Flugmaschine stürzte wie ein Stein herab und überschlug sich mehrfach. Sorensen verlor dabei seinen Sitz nicht; als der Apparat krachend am Boden aufschlug, saß der Schlosser aufrecht im Sitz. Die Flugmaschine zerschmetterte in tausend Trümmer. Als tot trug man Sorensen davon. Zur größten Ueberraschung aller Zeugen dieses Unfalles erwies die ärztliche Untersuchung jedoch, daß keinerlei Knochenbrüche eingetreten waren. Eine halbe Stunde nach dem grauenvollen Sturze kam der Schlosser wieder zum Bewußtsein. Es scheint, daß das Abenteuer seinen Unternehmungsgeist nicht erschüttert hat. „Meine Flugmaschine ist in Ordnung und sobald ich wieder aufstehen kann, werde ich sie neu konstruieren. Die Steuerung hatte sich eingeklemmt und die Maschine verlor die Horizontallage. Sie beugte sich vor und überschlug sich. Dann drehten wir uns mit rasender Geschwindigkeit. Ich verstehe nicht, wodurch das Versagen der Steuerung eintrat, ich bin überzeugt, daß das Ding fliegen wird, wenn ich den Versuch wiederhole. Warum ich nicht herausfiel? Ich hatte keine Zeit dazu. Die Flugmaschine fiel so schnell wie ich und ich klammerte mich am Sitze fest. Ich hatte das Gefühl, als dauere der Sturz einen Monat. Dabei dachte ich gar nicht an den nahen Tod. Mit keiner Vorstellung streifte ich das, was geschehen würde, wenn ich auf die Erde aufschlüge. Mich beseelte nur ein Gedanke, die Steuerung freizubekommen. Bei meiner neuen Maschine werde ich keinen Fehler machen und richtig fliegen."

Reklameteil.

Kufeke
-Kindermehl.
-Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Privat-Anzeigen.

Altburg.

Am nächsten **Sonntag, den 27. Juni ds. Js.**, veranstaltet der hiesige **Radfahrerverein** ein

Straßenrennen verbunden mit Waldfest.

Einsatz 2 Mark.

Beginn des Rennens zwischen 12 und 1 Uhr.
Anmeldungen wollen bis spätestens Freitag beim Vorstand gemacht werden.

Der Ausschuß.

Auf der Rückseite
der Düten von
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker
finden Sie ein vorzügliches Rezept für
Vanille-Creme
Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver. (10

Marke Oetker

Von ersten Autoritäten warm empfohlen!

Heiligen-Quelle

bewährt sich vorzüglich zu Heilzwecken bei Kropfanlage, Bauchdrüßen, Ohren-, Hals-, Blasen-, Nieren-, Leberleiden, skrophulösen Krankheiten, besonders auch bei **Verstopfung,** Folgen von **Nervenschlaganfällen, Rheumatismus, Gicht** 2c.

Viele Dankschreiben!

Wo keine Niederlage zu beziehen durch das **General-Depot:**
Christian Sanzi, Herrenberg.

Blütenhonig
garant. rein und fein im Geschmack. Bestellungen zum äußersten Preis nimmt jetzt schon entgegen
X. Otto Vinçon.

Zu einem **Neubau** in **Möttlingen,** OA. Calw, werden folgende

Bauarbeiten

im Akkord vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich- u. Tapezier- **Arbeiten**
Eisenlieferung und **Verschindelung.**

Pläne und Beschreibung der einzelnen Arbeiten liegen vom kommenden Donnerstag an bei Herrn Friedrich Stanger in Möttlingen zur Einsicht auf.

Die Offerte wollen bis nächsten **Samstag abends 6 Uhr** ebendaselbst eingereicht werden.

Die Bauleitung:
J. Abele.

Den Grasertrag
von 2 Morgen setzt dem Verkauf aus
Ferber, Hirsau.

Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe eines Kellers verkaufe ich kräftige

Weiß- u. Rotweine

bei Abnahme von 300 Liter ℳ 46.—, bei Abnahme von 600 Liter ℳ 45.— per Hecto gegen bar event. 3 Monate Ziel. Ernstliche Käufer erhalten Proben gratis. Offerten unter **S. P. 7920** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Halbrunde
Zaunlatten,
125 cm lang, haben ständig auf Lager
Blank & Stoll,
mechan. Holzwarenfabrik,
Calw.

Neben meinen Ia. Sorten in
Back- und Koch-Mehlen
empfehle eine größere Partie
Roggen u. Roggenmehl,
Gerste u. Gerstenfuttermehl,
Welschkorn- u. Futtermehl.
Fr. Nonnenmacher.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Extraangebot!

Von heute bis Montag, den 30. Juni

6 große Restetage!

Zu Sommerkleider:		Zu Sommerblousen:		Rest zum Rock	
Rest 6 m	Mk. 2.75	Rest	Mk. 0.75	Mk.	1.45
„ 6 m Ia. Satin	„ 3.75	Rest	„ 0.95	„ „ „ „	1.65
„ 6 m Baumw.-Mousselin	„ 2.95	Rest	„ 1.10	„ „ „ „	1.95
„ 6 m Druckkattun	„ 2.45	Rest	„ 1.45	„ „ „ „	2.25
„ 6 m Kleiderzeugle	„ 3.85	Rest	„ 1.85	„ „ „ „	2.75
		Rest	„ 2.25	„ „ „ „	3.25

Reste in Bettjackenflanellen, Bettzeuglen, Bettsatin, Schürzenzeuglen, weißen Cretons zu staunend billigen Preisen.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Sämtliche Sommerwaren: Herrenstrohhüte, Blousen, Sonnenschirme, Sommerkittel, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Zum Einlegen für den Winterbedarf

empfehle:

Ruhrnußkohlen, Anthracitkohlen, Ruhrgaskoaks, Anthraciteiformbriketts, sowie **Unionbriketts**

in besten Qualitäten zu billigstem Preis.

D. Herion.

Hermes Korinthensaft.

Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Ltr. gesundes, gutes Hausgetränke.

Mit der Entdeckung des

Hermes-Korinthensaft

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthensaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:

Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.

Neueste Schwadenrechen,

zugleich auch **Heuwender,** ein- und zweipferdig, empfiehlt

Chr. Paul Rau,

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen, **Wildberg.**

Kein Hausputz

ohne Hartmann's

Möbelpolitur,

die beste für jede Art von Möbeln; in Fläschchen von 50 ₰ und ℳ 1.—.

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern ist bis 1. Oktober oder früher zu vermieten; wo, sagt die Red. ds. Bl.

Einige kräftige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der **Papierfabrik Weißenstein A.-G. Dill-Weißenstein i. B.**

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie gefl. wieder sofort die vorzügliche Mino-Salbe, gegen offene Beinleiden, an Frkul. A. E.

Pastor W.

P., 26./3. 06.

Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Feinste Limburgerkäse, fett, gelbschnittig und haltbar, 1/2—3/4 reif, versendet in Kisten von 40—60—80 Pfd. das Pfd. zu 34 ₰

Emmentaler, saftig, von 12 Pfd. ab 80 ₰ das Pfd. **franko** geg. Nachn.

Adam Oettle, Käser,
Kirchheim-Teck.

V. Grosse Württ.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert am 25. Juni 1909.
2069 Geldgew. ohne Abzug mit zus.

64000 M

Hauptgewinne:

30000 M

10000, 3000 M.

1 Los 3 M. 2.—, 6 Lose M. 11.—, 11 Lose M. 20.—. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur **J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 5** sowie alle Los-Verkaufsstellen.

Hier bei **Ed. Bayer,** Zahntechniker; **Theod. Reinhardt** und **W. Winz,** Friseure.

Schöner Teint

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, samtweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**

à St. 50 Pf. bei: **H. Welker; Wilhelm Winz; K. Feldweg,** Fr. Oesterlen's Nachf.; in **Liebenzell:** Apotheker **Mohl.**

Würzbach.

Am **Donnerstag,** den 24. ds. Mts., (Johannisfeiertag), morgens 8 Uhr, verkauft reine

Milchschweine

Jakob Pfrommer.

Emberg.

Einen schönen wachsamen, 1 Jahr alten, rassereinen, schwarzgrauen

Wolfsspitzer

(Rüde) verkauft unter Garantie

Ulrich Erhardt.

Habe von **Donnerstag früh ab** im „Hirsch" in **Calw**

schöne große hannoversche Läuferschweine

zu billigen Preisen zum Verkauf und lade Kaufsliebhaber hiezu freundlichst ein.

Albert Tauscher junior,
Verden (Aller).

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw